

Diverse Herausforderungen für die Schweiz

Bözen: Arbeitgeberpräsident Valentin Vogt war zu Gast beim 8. Forum Botia

(mw) - Wie beurteilt der höchste Vertreter des schweizerischen Arbeitgeberverbandes die aktuelle Situation, und wie stellt er sich zu wichtigen Zukunftsfragen? Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher erfuhren es anlässlich der diesjährigen Forumsveranstaltung.

Valentin Vogt ist seit Juli 2011 Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes mit seinen rund 100'000 Mitgliedsfirmen, in denen mehr als zwei Millionen Arbeitnehmer tätig sind. Zudem ist er VR-Präsident und Miteigentümer der Burckhardt Compression Holding AG, die mit Tochtergesellschaften in 21 Ländern 1400 Mitarbeitende beschäftigt. Am diesjährigen Forum Botia referierte der Spitzen-Wirtschaftsvertreter über das Thema «Die Schweiz – eine Standortbestimmung der Arbeitgeber».

Vorab jedoch hiess Hans Peter Joss, zusammen mit Verena Erb und Daniel Büeler, Forum-Botia Mitinitiant, die rund 120 Anwesenden – darunter zahlreiche Behördenvertreter aus der Region – im Restaurant Post willkommen. Im Rahmen dieser Begrüssung wies er auch auf den am 7. November bevorstehenden 100. Todestag der am 7. Oktober 1845 in Bözen geborenen ersten Schweizer Ärztin Marie Heim-Vögtlin hin. Und Eugen Pfiffner, CEO der IBB Holding Brugg, stellte das 75 Personen beschäftigende Dienstleistungsunternehmen mit einem Einzugsgebiet von 23 Gemeinden vor. 2017 können die Industriellen Betriebe Brugg ihr 125-Jahr-Jubiläum feiern.

Fokus auf Stabilität

Valentin Vogt erwähnte die Flut der Initiativen, die zu einem grossen Teil von den Gewerkschaften und anderen linken Kreisen stamme. Bei Vorstössen, Regelungen und Einschränkungen, die über ein tragbares Mass hinausgingen, bestehe die Gefahr, dass sich die Schweizer selbst ins Knie schossen und sich damit erheblichen Schaden zufügen, so der Arbeitgeberpräsident. Der Sinkflug der politischen Stabilität und Verlässlichkeit unseres Landes sei eine Tatsache.

Die laufende Legislaturperiode in Bern bezeichnete Vogt als eine der spannendsten der letzten Jahrzehnte. Als die fünf wichtigsten Herausforderungen nannte er die Europapolitik, den starken Franken, die Altersvorsorge, die Unternehmenssteuerreform III sowie die Umwelt- und Energiepolitik. Er betonte, der EU-Binnenmarkt und der Erhalt der bilateralen Verträge seien zentral für die Schweizer Wirtschaft. Im Hinblick auf die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative unterstütze diese das dreistufige Konzept des Nationalrates



Verena Erb ist galant und macht Valentin Vogt Geschenke.

mit Massnahmen zur Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials. Die Situation rund um den starken Franken habe sich dank diverser Faktoren etwas beruhigt, stelle aber für verschiedene Branchen noch immer ein Problem dar.

Bei der Altersvorsorge plädieren die Arbeitgeber für die Revision mit Sicherung der Renten via bestehendes Dreisäulenprinzip. Man trete auch für die Unternehmenssteuerreform III ein, über die das Volk im abstimmen werde. Sie bringe unter anderem einen Ersatz der aktuellen steuerlichen Sonderregelungen durch international nicht bestrittene Massnahmen.

Für den Bereich Umwelt- und Energiepolitik nannte Vogt die Sicherung der Stromversorgung als prioritäres Ziel. Steigerung der Energieeffizienz, keine fixen Laufzeiten für Kernkraftwerke (Nein zum Atomausstieg), keine Ausdehnung der Subventionswirtschaft auf die Wasserkraft, Stärkung der internationalen Vernetzung und Öffnung des Strommarktes lauten hier die wichtigsten Stichworte. «Ein kluger Mix der Energieträger ist aus meiner Sicht die beste Lösung für die Zukunft», lautete das Fazit von Valentin Vogt.

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg
und die Nachbargemeinden